



Die «Collectors» haben einen Aktionsradius, der über die Stadtgrenzen hinaus führt.

ZVG

Laubsägelhaus Über 200 Supporter gegen Abrissbirne

Die Petition zur Rettung des Laubsägelhauses an der Zuchwilerstrasse (siehe «Schweiz am Wochenende» vom 4. März) hat in den vergangenen Tagen einen veritablen Endspurt hingelegt und das nötige Soll von 200 Unterstützern erreicht. Gestern Abend lag der Barometerstand auf petitio.ch bei 215. Damit soll das schützenswerte, aber nicht denkmalgeschützte Haus im Schweizer Chaletstil aus dem vorletzten Jahrhundert vor der Abrissbirne gerettet werden. Allerdings befindet sich die Liegenschaft in einem desolaten Zustand, weswegen ihr Besitzer andere, aber noch nicht näher erläuterte Pläne mit dem Laubsägelhaus hegt. Hinter



der Petition, die sich gegen den Abriss ausspricht, stehen Timon Lüthi und Romano Mombelli. Beide wuchsen in der Nachbarschaft des Hauses auf. So sei die persönliche Nostalgie einer der Beweggründe für die Petition gewesen. Aber nicht nur: «So spielten auch die architektonische Einzigartigkeit sowie die lange Geschichte des Objekts eine bedeutende Rolle bei unserem Entschluss», sagt Lüthi. «Würde doch mit dem Verschwinden des Laubsägelhauses auch ein bedeutendes Stück Solothurner Kulturhistorie verloren gehen.» Auch das Gespräch mit Menschen älterer Generationen, die sich immer wieder über länger zurückliegende «Bausünden» äusserten, habe die beiden zu ihrem Schritt motiviert. «Daher war es uns ein Anliegen selbst aktiv zu werden, um nicht die Fehler längst vergessener, geglaubter Tage zu wiederholen.»

Die Petition im Wortlaut und die Unterschriften werden nach Ablauf der 30-tägigen Petitionsfrist - es bleiben noch 15 Tage - Stadtpräsident Kurt Fluri übergeben. Derweil relativiert Lüthi bei aller Hoffnung die Chance, den Abriss zu verhindern: «Von einem juristischen Standpunkt her ist die Sachlage eindeutig: Ist weder bei den zuständigen Behörden, noch bei den Besitzern der Wille vorhanden, sind die Aussichten auf Rettung relativ klein.» Vielmehr soll die Petition sowohl den Eigentümern als auch den Behörden aufzeigen, «dass das Laubsägelhaus ein einzigartiges und schützenswertes Kulturgut darstellt», so Lüthi. (AK)

Die Grünhelme sind auf Kurs

Sozialprojekt Die Fahrradkuriere von Collectors haben 10 745 Kilometer in den Beinen

VON FABIO VONARBURG

Zehn Jahre ist Martin Suter nicht mehr mit dem Fahrrad gefahren. Seit Anfang November tut er es beinahe täglich. Denn jetzt ist Pedalen sein Job, einer der ihm Spass macht. «Es ist eine Tätigkeit, die einen Sinn hat», sagt der 42-Jährige, der vor dieser Arbeit anderthalb Jahre arbeitslos war. «Unsere Kunden freuen sich, wenn wir auf unseren Fahrrädern vorfahren.»

Martin Suter ist einer von neun Collectors, die mit ihren grünen Velohelmen und ihren wuchtigen Transportfahrrädern schon beinahe zum Stadtbild gehören. Die Collectors transportieren die Einkäufe von ihren Kunden nach Hause und nehmen ihre leeren Pet- und Glasflaschen sowie weiteres Recycling-Gut mit und entsorgen es für sie

an der richtigen Stelle. Das im letzten Juli gestartete Projekt ist einerseits ein Umwelt-, aber auch ein Sozialprojekt. Denn die Kuriere haben alle eines gemeinsam: Sie waren längere Zeit ohne Arbeit und Collectors ist ihre Chance, wieder Fuss in der Berufswelt zu fassen.

10 745 Kilometer

Philipp Keel ist der Geschäftsführer von Collectors. Er zieht eine positive Zwischenbilanz aus den ersten acht Monaten: «Die Nachfrage steigt konstant. Was uns bestätigt und motiviert weiterzumachen.» Bisher haben die Kuriere 1000 Aufträge ausgeführt und haben gemeinsam 10 745 Kilometer in den Beinen.

Noch ist das Geschäftsmodell aber weit davon entfernt zu rentieren. Dafür wären rund 1500 Aufträge pro Monat

nötig. «Bis Mitte 2019 wollen wir diese Zielvorgabe erreichen», sagt Keel. Dazu sucht Collectors die Zusammenarbeit mit weiteren Läden. Derzeit stehen die Chancen gross, dass ab Mitte Jahr auch die Einkaufswaren aus dem Ladendorf mittels Collectors nach Hause transportiert werden können. Keel verfolgt ein weiteres Ziel: «Wir möchten die Coop von einer Zusammenarbeit mit uns überzeugen.»

Derzeit arbeitet der Velo-Hauslieferdienst bereits mit über 40 Unternehmen zusammen. Transportiert unter anderem Torten von der Suteria, Sträusse vom Blumeland und Spielwaren vom Manor zu den Kunden nach Hause. Am meisten zu tun haben die Kuriere jeweils dienstags und freitags, donnerstags und samstags ist die Auftragslage meist dünner. Dabei beliefert

Collectors alle Gemeinden in einem Umkreis von rund 4,2 Kilometer um Solothurn und Zuchwil.

Sein Job macht ihn fit

Martin Suter musste kürzlich Ware nach Lohn ausliefern. So weit ist er vorher noch nie gefahren. Doch er war schneller als selber gedacht. «Nach einer dreiviertel Stunde war ich bereits zurück», sagt der Kurier. «Mittlerweile habe ich mehr Zug als noch zu Beginn», sagt er, lacht und erzählt, dass er sich im Sommer selber ein Fahrrad kaufen will. Dann kann er per Velo zu seiner Arbeit fahren. Es hat ihn offensichtlich gepackt - die Leidenschaft fürs Pedalen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.collectors-so.ch

Dornröschen als ein buntes Märchenspektakel

Mausefalle Die Bühnenversion des Märchens «Dornröschen» von Marie-Jeanne Traut begeistert die Kinder und amüsiert die Erwachsenen.

VON HELMUTH ZIPPERLEN

Der Stoff um eine schlafende Prinzessin ist seit der Aufnahme in die Märchen-sammlung der Gebrüder Grimm 1812 zum Allgemeingut geworden. Zahlreiche Bühnen-, Film- und Fernsehversionen zeugen von der Beliebtheit der Geschichte und deren Inspirationskraft. So verwundert es denn nicht, dass bereits die Premiere in der Mausefalle total ausverkauft war. Vor der Bühne sind zahlreiche Kissen ausgelegt, so dass die Kinder ganz nah das Geschehen verfolgen können und ab und zu auch von der Bühne her angesprochen werden. So lernen sie spielend, dass im Theater das Publikum Teil der Vorstellung ist.

Abschied von den Kindern

Ein ungeschriebenes Theatergesetz besagt, dass sich Bühnenpersonen nicht in Kostüm und Maske unters Publikum mischen sollen. Das Team der Mausefalle weicht bewusst davon ab, wenn es sich nach Stückende im Foyer den Kindern präsentiert und sich so verabschie-



Prinz Florimund macht sich daran Prinzessin Aurora oder vielmehr Dornröschen wach zu küssen.

ZVG

det. Da leuchten nochmals die Kinderaugen auf, wenn sie den zuvor auf der Bühne agierenden Figuren lebhaftig gegenüberstehen und die bunten Kostüme (Mireille Membrez, Marie-Jeanne Traut) bewundern oder gar anfassen dürfen. So kindgerecht ist die ganze Inszenierung von Christoph Stapfer und Marie-Jeanne Traut. Als wir Julia (6) und Felix (5) in der Pause fragten, was ihnen bis jetzt am besten gefallen habe, antworteten sie übereinstimmend, der Beginn des Stückes. Die beiden Wächter Senti (Silvan Andraschko) und Gart (Johnny Sollberger) hatten vom langen Wachestehen Hunger und über die Geräusche wurde das Bauchgrimmen eingespielt. Mit ihrem Spiel und ihrer ganzen Haltung zogen sie die Kinder in ihren Bann.

Die Freude am Zuschauen

Die achtjährige Elenya gab an, dass ihr die Rosen am besten gefallen haben. Sie spielt damit auf das rosenverzierte Dekor (F. Glutz, M. Maspero, L. Schütz) an und nach den Personen gefragt, sind bei ihr der König (Nico Barth) und die Königin (Zora Drieghe-Heller) die Favoriten. Neben dem gekonnt königlichen Spiel dürften dabei die schönen Kostüme eine Rolle spielen. Prinzessin Aurora (Maleewan Drieghe) trat erst nach der Pause auf. Im Hintergrund stets Klänge aus der Ballettmusik von P.I. Tschaikowsky. An Balletttänzerinnen erinner-

ten die sieben Feen (Nadine Krieg, Anne-Catherine Kramis, Samira Oulouda, Jana Zimmermann, Léonie Schütz, Tanja Krieg, Mireille Membrez und Nina Spiegel, wobei die Fee Iolita doppelt besetzt ist), die in lockeren Gewändern in sieben Farben leichtfüssig über die Bühne schwebten. Zum relativ bescheidenen Hofstaat gehören noch der Minister (doppelt besetzt mit Patrick Gerster und Remo Streit), der letztlich die Einladung an die Feen vermasselt, so dass aus der siebten guten Fee eine böse wird, der Koch Guschtai (doppelt besetzt mit Daniel Tschumi und Gregor Wild), der schon schläft, bevor der hundertjährige Schlaf beginnt, die Amme Natalia (Sofia Meszaros), welche die aufgeregten Gemüter beruhigt. Lukas Rhiner hat eine Doppelrolle. Mit wallendem Bart spielt er zuerst den Götti der Prinzessin und nach der Pause den schmucken Prinz Florimund, der die angenehme Pflicht hat, Dornröschen (hier Prinzessin Aurora) wach zu küssen.

Mit viel Liebe zum Detail wurden die verschiedenen Schauplätze gestaltet, so dass die Technik (Vico Heller, Christoph Stapfer) mit dem Timing von Licht und Geräuschen gefordert ist.

Weitere Aufführungen: Samstag/Sonntag 11./12. März, Samstag/Sonntag 18./19. März, Samstag/Sonntag 25./26. März und Sonntag, 2. April je 15 Uhr.